

klub katarakt¹⁸
Festival für experimentelle Musik

Samstag, 21.1.2023

- 20:00 **Lange Nacht**
Neue Kompositionen, Improvisationen und audiovisuelle Arbeiten
des katarakt-Netzwerks
Kurzfilmprogramm in Zusammenarbeit mit der Kurz Film Agentur
Hamburg
- 01:00 **Gurss von Dred**

klub katarakt¹⁸
Festival für experimentelle Musik

Samstag, 21.1.2023

20:00

Lange Nacht

Neue Kompositionen, Improvisationen und audiovisuelle Arbeiten des katarakt-Netzwerks

Kurzfilmprogramm in Zusammenarbeit mit der Kurz Film Agentur Hamburg

Set 1 (Halle P1)

Réplica: Improvisation UA

Felipe Araya, Peruanische Cajón, Perkussion, Objekte
Birgit Ulher, Trompete, Radio, Lautsprecher, Objekte

Film

Alexandre Larose: *Brouillard – Passage #14* (2013)

Michelle Lou: *Bloom*

for solo electric guitar, gizmotron, FX pedals (2019-2022) **UA**
Seth Josel, E-Gitarre

Set 2 (Halle K4)

Nika Son & Helena Wittmann: *Cae la Noche*

performative Video-Sound Installation (2021) **DEA**

Nika Son, 6-channel-sound

Helena Wittmann, 2-channel-video

Set 3 (Halle P1)

Fausto Romitelli: *Trash TV Trance*

per chitarra elettrica (2002)

Gisbert Watty, E-Gitarre, Effekte

John Cage: *Song Books* (1970)
Music for Nervous Systems (Excerpts)
Micro Oper München
Cornelia Melián, Stimme, Objekte
Anton Kaun, Noise, Elektronik, Video
Ernst Bechert, Elektronik, Stimme
Masako Ohta, Präpariertes Klavier, Objekte

Set 4 (Halle K4)

Dong Zhou & Dror Elimelech: *Cosmic Blue*
for piano and electronics (2022) **UA**

Helga Arias Parra: *Astraglossa or First Steps in Celestial Syntax*(2016)
I. Establishing communication with our E.T.N. – II. Entering the cosmic
landscape – III. The entrance examination – IV. A first lesson in celestial
syntax – V. A second lesson in celestial syntax – VI. First Radio Lexicon

Matt Schumaker: *Temporary Structures* (2022)
Dog Trio
Hanne Franzen, Klavier
Dong Zhou, Elektronik
Ben Samuels, visuals

Hye-Eun Kim: Improvisation / Komposition **UA**
Hye-Eun Kim, Synthesizer, Stimme

Set 5 (Halle KMH)

Robert Engelbrecht: *Flora Swing* (2010)
Luchs (2018) **UA**
Rote Flora (2009)
Boyds Elektro Gitarren Orchester
Moxi Beideneagl, Thorsten Carstens, Robert Engelbrecht, Jan Feddersen,
Markus Lipka, Fiona McKenzie, Johann Popp, Jim Sudmann, Andreas Voß,
Geka Winkler, Mina Zorn, E-Gitarren
Anna Bertermann, E-Bass
Olve Strelow, Schlagzeug

Party (Halle KMH)
mit **Gurss von Dred**

ZUM PROGRAMM:

Alexandre Larose: *Brouillard – Passage #14*

„In *Brouillard* werden die Laufwege von Laroses Elternhaus zu einem nahegelegenen See auf einem 35-mm-Farbumkehrfilm mit einer Länge von 1000 Fuß überlagert. Bei nur leicht geöffneter Blende hinterlassen nur die hellsten Stellen jedes Spaziergangs eine Spur auf dem Streifen. Auf dem Bildschirm sehen wir eine Landschaft aus pulsierendem Licht, die gleichzeitig konkret und abstrakt ist und die Aufmerksamkeit auf die materiellen und chemischen Prozesse des Mediums sowie auf die viszeralen Qualitäten lenkt, die diese erzeugen können. Eine Phantomfahrt, bei der das Phantom sowohl die Kamera zu sein scheint, die aufnimmt, als auch die Welt, die sie aufzeichnet.“

Alejandro Bachmann, reset the apparatus

Michelle Lou: *Bloom*

Bloom erforscht ein Signalverarbeitungssystem, das aus verschiedenen gerouteten Effektpedalen besteht und das Instrument eher als einen Klangsynthesizer denn als eine Gitarre behandelt. In diesem Stück kommt das Gizmotron zum Einsatz, ein Sustain-Gerät für die E-Gitarre, das in den 1970er Jahren erfunden wurde und in Vergessenheit geriet, bis es etwa 50 Jahre später von anderer Seite wiederbelebt wurde. Während die motorisierten Räder die Saiten streichen, wird der Motor selbst verstärkt, um die Aufmerksamkeit auf das gesamte mechanistische Verhalten des Stücks zu lenken. Die Form des Stücks kann als eine Art Trichter oder Blüte interpretiert werden, da immer mehr unterschiedliches Material in das System eintritt und eine größere Öffnung schafft.

Nika Son & Helena Wittmann: *Cae la Noche*

In unserer gemeinsamen Arbeit hinterfragen wir ständig die Beziehung zwischen Bild und Ton. Letztlich beginnt diese Herausforderung mit den Fragen: Was ist es, das wir sichtbar machen? Was machen wir hörbar? Ausgehend vom Konkreten interessieren wir uns dafür, wie das Verborgene, die Stille oder die Abwesenheit Räume öffnen, um mit bestimmten Bedingungen, Atmosphären oder Brüchen in diesen Räumen zu experimentieren. Daraus entstehen offene Erzählungen.

„La nuit tombe. Zwei Projektoren schwirren in der Dunkelheit, ihre hellen Strahlen sind verdeckt. Eine maskierte Menge versammelt sich und setzt sich auf den Boden. Sechs Lautsprecher, groß und klein, sind um uns herum verstreut. Zikaden stimmen in ihre tägliche Feier des Sonnenuntergangs ein. Der Klang füllt die sozialen Distanzen und streichelt unsere Haut. An der Wand verschwindet ein Springbrunnen aus der Dunkelheit. Ein weiblicher Körper liegt dahinter, den Rücken zu uns gewandt. Umherschwirrende Taxis halten Nachtwache. Sie verschwindet wieder in der Dunkelheit, so wie ich. Nebeneinander erkunden zwei Bildschirme die vielen Formen der Nacht.

Fledermäuse tanzen um unscharfe Straßenlaternen herum. Mein Auge versinkt in den Betonröhren einer Metrostation. In geisterhafter Zeitlupe verschmelzen die menschlichen Körper mit der vielschichtigen Architektur. Für dreißig Minuten setzen Nika Son und Helena Wittmann alle Koordinaten des Tageslichtblicks außer Kraft. Unheimliche Klangkompositionen verfremden Landschaften, während Neonblitze alle Schatten verflachen. Keine Tiefe, keine Opazität, keine Entfernungen. Ich erlebe eine Welt der Ultraschall-Radiologie. Wie ist es, eine Fledermaus zu sein? Diese berühmte philosophische Frage spiegelt unsere uns innewohnenden Beschränkungen, die Kluft des Wissens und der Kommunikation mit anderen Arten zu überbrücken. Doch im Gefolge der Pandemie gibt es noch viel von Fledermäusen zu lernen, was über unsere viralen Ähnlichkeiten hinausgeht. Monatelang fiel die ganze Welt in einen Dornröschenschlaf. Die Nacht verschlang die optische Lesbarkeit und Gewissheiten des Tages. Physische Grenzen wurden verwischt. Aber die häusliche Unsichtbarkeit eröffnete auch Möglichkeitsräume für unsere Ohren. In *Es Fällt die Nacht* stellen sich Wittmann und Son der Herausforderung der Fledermäuse – die Nacht auf unseren Trommelfellen zu spüren. Es ist der Schoß der Techno-Tänzer, die Höhle der Nachtschwärmer. Wie die Fledermäuse lausche ich den pulsierenden Lichtwellen und den durchsichtigen Wänden. Wie Fledermäuse genieße ich die schroffen Oberflächen, die in meinem Magen widerhallen. Wie Fledermäuse tausche ich Schärfe und Buntheit gegen Intimität ein.“
(Jade de Cock)

Fausto Romitelli: *Trash TV Trance*

Die Komposition ist ein Meilenstein der zeitgenössischen Musik für E-Gitarre. Im Jahr 2002 erschafft Fausto Romitelli ein visionäres Werk, das neue Wege der Klangerzeugung erforscht und beleuchtet: „Helmut Lachenmann goes Jimi Hendrix!“

Die Atmosphäre der psychedelischen Rockmusik verbindet sich mit rhythmisch repetitiven, aus der Techno Musik abgeleiteten Figuren und Gesten. Neue, ungewöhnliche Spieltechniken, analoge und digitale Klangerzeuger (Cello-Bogen, 2 Euro-Münze, E-Bow, elektrischer Rasierapparat, Schwamm, Delay, Wah-Wah, Distortion Pedal und Loop Station) erschaffen ein enormes Kaleidoskop an klanglicher Materie. Die raffiniert strukturierte Form des klassisch ausgebildeten Komponisten erschafft ein Kunstwerk neuer Art.

Das Stück ist polemisch und kritisch. Es provoziert. Und die Sprache des Werks besitzt eine hypnotische Energie, die das Zentrum der Aufmerksamkeit trifft. Ohne Grenzen, nur mit offenen Augen und Ohren.

John Cage: *Song Books* – Music for Nervous Systems (Excerpts)

Die *Song Books* von John Cage, 1970 geschrieben, sind eine Sammlung von 90 „Solos for Voice“. Es sind Songs oder Aktionen oder eine Mischung von beidem, häufig mit Verwendung von Elektronik. Die Partituren sind

experimentell: Konventionelle Notenschrift kommt selten vor, meist sind es grafische Notationen, Anordnungen von Zahlen, verbale Anweisungen. Es sind eher Konzepte als Partituren, sie ergeben keine eindeutige musikalische Version. Die Interpret*innen müssen eigene Entscheidungen fällen: über den Klang, das Timing, die Performance selbst. Die Rollen von Komponist und Interpret*in werden also neu definiert, das Verhältnis von Regeln und Freiheit wird neu verhandelt. Die Interpret*innen übernehmen Verantwortung – gegenüber dem Komponisten, der ihnen bewusst diese Freiheiten gelassen hat, aber auch gegenüber sich selbst.

„Wir verbinden Satie mit Thoreau“ steht auf Seite 1 der Partitur. Erik Satie, der unkonventionelle Außenseiter – einige seiner ironischen Bemerkungen sind Texte für die *Song Books*. Viele andere Texte stammen von Henry David Thoreau, dem Autor von „Walden“ und Vordenker des gewaltlosen zivilen Ungehorsams, der den eigenverantwortlichen Umgang mit Regeln und Freiheit besonders hoch schätzte.

Die vier Musiker*innen der Micro Oper haben jeweils für sich eine Auswahl aus den *Song Books* getroffen und verfolgen nun vier individuelle Pfade durch diesen großen Bau. Die Sängerin Cornelia Melián, die Pianistin Masako Ohta, der Noise- und Videokünstler Anton Kaun, der Komponist und Elektronikmusiker Ernst Bechert haben ganz unterschiedliche Ansätze, die Stücke von Cage zu interpretieren. Doch immer wieder kreuzen sich die Wege. Die Kabel der Mikrophone, die in die elektronischen Devices münden, verbinden die Musiker*innen wie Nervenbahnen. Der Zufall spielt auch eine große Rolle. Überraschungen sind garantiert.

Helga Arias Parra: *Astraglossa or First Steps in Celestial Syntax*

Im Jahr 1952 hielt der britische Mathematiker Lancelot Hogben einen Vortrag an der Britischen Interplanetarischen Gesellschaft, wo er die Details eines frühen Radioglyph-Schemas für interstellare Kommunikation erklärte. Dieser Vortrag wurde später vom Autor unter dem Titel „Astraglossa or first steps in celestial syntax“ in einem Buch von Essays über verschiedene wissenschaftliche Themen entwickelt.

Hogben schlug vor, dass Zahlen als gewöhnliche Impulse dargestellt werden (zum Beispiel fünf Impulse für die Nummer fünf) und mathematische Konzepte wie „plus“, „minus“ oder „gleich“ jeweils durch ein unverkennbares Signal (ein Radioglyph) gespielt werden. Unter der Annahme, dass die Zahlen die universellste Sprache sind, betrachtete er diese Methode als den einzigen Weg, ein gemeinsames Verständnis zwischen Menschen und Außerirdischen zu finden.

In dieser musikalischen Adaption versuchen zwei Ingenieur*innen für Luft- und Raumfahrt, Hogbens Theorien in die Praxis umzusetzen, um die Kommunikation mit angeblich außerirdischen Wesen herzustellen.

Ob sie Erfolg haben werden und was für unerwartete Antworten sie bekommen, bleibt offen.

Matt Schumaker: *Temporary Structures*

Temporary Structures sind kurze Werke für Klavier und Computergrafik, die Verbindungen zwischen musikalischen und visuellen Linien erkunden. Diese digitalen skulpturalen Formen verschieben sich entlang der Koordinaten von Tonhöhe, Timing und Dynamik und spiegeln die Musik in glatten Formen wider, die auf das Vokabular der parametrischen Architektur zurückgreifen.

Robert Engelbrecht: *Flora Swing; Luchs; Rote Flora*

Nelly Boyd veranstaltete im Oktober 2009 anlässlich der Feiern zum 20-jährigen Bestehen der Roten Flora dort ein Konzert und versammelte zum ersten Mal ein Orchester aus 12 E-Gitarren, E-Bass und Schlagzeug. *Rote Flora* wurde zu diesem Anlass geschrieben. *Flora Swing* folgte einige Monate später.

Christian Smukal spielte bei den Uraufführungen beider Stücke mit und unterstützte diese und die weiteren Konzerte von BEGO durch die großzügige Bereitstellung von Verstärkern. Auch, wenn er mal nicht selber mitspielte. Dieser Auftritt ist seinem Gedenken gewidmet.

Luchs wurde zur Trauerfeier eines engen Freundes geschrieben und wird heute zum ersten Mal öffentlich und in großer Besetzung aufgeführt.

BIOGRAFIEN

Helga Arias (geb. in Bilbao, Spanien) studierte Komposition bei Mario Garuti (Conservatorio G. Verdi Mailand) und Beat Furrer (Kunstuniversität Graz) sowie elektroakustische Komposition bei Javier Torres Maldonado (Conservatorio A. Boito Parma) und Karlheinz Essl (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien).

In ihrer Arbeit stellt sie Beziehungen zwischen akustischer und elektronischer Resonanz her und untersucht mikroskopische Variationen des Phänomens Klang. Ihre Arbeiten beinhalten oft politische oder aktuelle gesellschaftliche Themen und multimediale Aspekte. In ihren jüngsten Stücken bezieht sie auch subtile theatralische Aspekte und kollaborative Prozesse ein.

Sie wurde als Komponistin in Residence des Jahres 2020 des ICE Ensemble (USA) ausgewählt. Helga Arias promoviert derzeit an der Anton Bruckner Privatuniversität (Österreich). Sie lebt und unterrichtet in der Schweiz.

Boyds Elektro Gitarren Orchester wurde im Oktober 2009 als Seitenprojekt des Nelly Boyd Kreises gegründet. Neben eigenen Kompositionen spielte BEGO Werke von Lois V Vierk und James Tenney und arbeitete bei klub katarakt 2011 mit Rhys Chatham zusammen.

Moxi Beidenegl (Buenos Aires/Hamburg) Sängerin, ihr Schwerpunkt ist die erweiterte Stimme a capella oder begleitet von Live Electronics. Mitglied von Nelly Boyd. Außerdem hat sie Kompositionsaufträge für Tanzperformances, Hörspiele und Filmmusik bekommen.

Anna Bertermann, Musikerin bei House of Zen und Backstroke und Projekten wie Die Dies und Les Lapislazulis. Erstmals beteiligt an Boyds Elektro Gitarren Orchester, spielte früher bei Halma und Mountaineer.

Ich, **Ilhan Cicek**, bin Koch und Barkeeper. Ich spiele leidenschaftlich gerne Gitarre und beteilige mich an diversen Projekten. Als Freund der experimentellen Musik freue ich mich immer wieder auf neue Herausforderungen.

Robert Engelbrecht, Mitbegründer des Komponistenkollektivs und Ensembles Nelly Boyd und von Boyds Elektro Gitarren Orchester. Seit 2011 künstlerischer Co-Leiter von klub katarakt.

Jan Feddersen (*1966) Komponist, Pianist, spielt auch E-Gitarre und Percussion. Mitglied im Nelly Boyd Kreis. Künstlerischer Co-Leiter von klub katarakt.

Markus E.Lipka, aka Nihil Rossburger, *1964. El. Gitarre, Keyb., Schlagzeug, Komposition, Improvisation, Produktion (experimental, progressive heavy rock, multiple electric guitar ensemble music, soundscapes, dark pop, ambient, harmolodics u. m.)

Fiona McKenzie, Schlagzeugin und Gitarristin. Involviert in Slow Core, Psychedelic und experimenteller Musik. Mitglied von Halma und House of Zen. Beteiligt an Boyds Elektro Gitarren Orchester, Rossburger Report und Hypnodrone Ensemble.

Johann Popp: Mag schon seit seiner Kindheit schräge Musik.

Olve Strelow, Schlagzeug. Jahrgang 1973. Lebt und arbeitet in Hamburg. Olve spielte unter anderem mit Soup de Nüll, Richard v. d. Schulenburg, Krebszucht auf Amrum, Lothar Meid, Jacques Palminger & 440 Hz Trio, Aquaserge, Jochen Irmeler (Faust), Milo Milone, Goetz Steeger, sowie dem Boyds Elektro Gitarren Orchester.

Jim Sudmann: Gitarrist, Komponist – geboren 1964 in Hamburg. Gründete Anfang der 1990 Jahre das Rock-Ensemble Eisenvater. Seit 1987 Gitarrist beim Rossburger Report, Mitwirkender in Boyds Elektro Gitarren Orchester. Kollaborationen und Gastspiele u. a. Whiteouts, Hasipegel, Larionov, Rhys Chatham, Nelly Boyd, Flying Fisch.

Andreas Voß:

Gärtner, Videokünstler, Musiker bei der Band Halma, Küchen-Psychologe. Philosophie: Lasst die Instrumente sprechen. Auch wenn Sprache alt ist, Musik ist älter, auch wenn Worte alt sind, Klang ist älter. Und älter heißt in diesem Fall nicht schlechter, sondern besser...

Dog Trio ist ein Ensemble für Sopran, Elektronik und Klavier aus Hamburg. Wir sind: Pia Davila (Sopran), Hanne Franzen (Klavier) und Dong Zhou (multimediale Komposition). Wir führen zeitgenössische Musikwerke für Sopran und/oder Klavier und Elektronik auf und finden Visualisierungen und multimediale Umsetzungen für diese bzw. gehen andersherum vor, d. h. gehen von einem Film aus, zu dem Musik gespielt/komponiert wird. Bei klub katarakt 2023 spielt Dog Trio in der Besetzung Klavier, Elektronik, Visuals.

Gurss von Dred (THCB) ist das eher elektronische und avantgardistische DJ-Projekt von The Hairy Cowboy. Für klub katarakt verbindet er seinen Stil des Geschichtenerzählens mit Musik und seine ungewöhnliche Betrachtung dieser schrägen Welt auf unterschiedliche musikalische Weise.

Seth Josel, gebürtiger New Yorker, erhielt seine musikalische Ausbildung an der Manhattan School of Music in New York und der Yale University. 1988 Fulbright-Hays Stipendium der amerikanischen Regierung. 1992/93 Stipendium der Akademie Schloss Solitude, Stuttgart. Solokonzerttätigkeit seit 1986 in zahlreichen Ländern West- und Osteuropas sowie in Japan, Kanada und in den USA. Er ist als Solist bei namhaften Festivals für Neue Musik engagiert worden, darunter Donaueschingen, Eclat, Huddersfield, MaerzMusik. 1991-2000 war er festes Mitglied der musikFabrik. Er hatte Gastauftritte bei führenden Orchestern wie etwa beim New York Philharmonic, Berliner Philharmoniker, BBC Symphony Orchestra, Helsinki Philharmonic Orchestra, beim Rundfunksinfonie-Orchester Berlin, und beim DSO Berlin. Er beriet und arbeitete mit zahlreichen Komponisten zusammen, darunter Mauricio Kagel, Helmut Lachenmann, Tristan Murail, Phill Niblock und James Tenney. Über 100 Werke hat er zur Uraufführung gebracht. CD-Einspielungen mit der musikFabrik, dem Rundfunksinfonie-Orchester Berlin,

dem Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken, dem Radiosinfonie Hilversum, dem Asko-Schönberg Ensemble. Solo-CDs bei CRI, O.O. Discs und Mode Records. In Vorbereitung für Mode ist eine DVD mit Instrumental-Theater Werken von Mauricio Kagel. Sein Buch „The Techniques of Guitar Playing“ ist 2014 bei Bärenreiter Verlag erschienen und seine Rekonstruktion von Morton Feldmans „The Possibility of a New Work for Electric Guitar“ ist 2015 bei Edition Peters erschienen. 2016-2018 war Josel Research Fellow beim Orpheus Institut in Gent. Aktuell ist er Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden.

Hye-Eun Kim verbindet ihre klassische Musikausbildung mit freier Improvisation und repetitiven Loops zu einer spirituellen Synthese, in der harsche Klänge mit melodischen Motiven kollidieren, um den Raum zwischen Vergangenheit, Gegenwart und einer möglichen Zukunft zu erkunden.

Alexandre Larose lebt und arbeitet als Filmkünstler in Montréal, Kanada.

Michelle Lou

Geboren in San Diego, Kalifornien, erwarb Michelle einen doppelten B.A.-Abschluss in Performance und Komposition an der University of California, San Diego. Anschließend setzte sie ihr Kontrabass-Studium am Conservatorio G. Nicolini in Piacenza, Italien, fort. Nachdem sie das Konservatorium ohne Abschluss verlassen hatte, entschied sie sich, ihr Kompositionsstudium an der U.C.S.D. fortzusetzen und erwarb später einen Master of Arts in Komposition. Als Fulbright-Stipendiatin nahm sie das Masterprogramm an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz, Österreich, auf, um mit Beat Furrer zu arbeiten. Auch hier verließ sie die Universität ohne Abschluss und entschied sich stattdessen für ein Promotionsstudium an der Stanford University, das sie 2012 mit dem D.M.A.-Titel abschloss. Ihre wichtigsten Kompositionslehrer sind Chaya Czernowin, Steven Kazuo Takasugi und Brian Ferneyhough. Michelle ist auch als Bassistin und Gitarristin aktiv und hat in vielen Kontexten gespielt, von Coverbands über Jazz, Latin Jazz, Salsa und freie Improvisation bis hin zu klassischer und zeitgenössischer Kammer- und Orchestermusik. Sie hat eng mit jungen Komponist*innen zusammengearbeitet und war an der Uraufführung vieler Werke beteiligt. Ihre Lehrer am Bass waren Bertram Turetzky, Leonardo Colonna, Mark Dresser und Bruce Moyer, und sie studierte zusätzlich Viola da Gamba bei John Dornenburg. In den Jahren 2013-2014 war sie Stipendiatin am Radcliffe Institute for Advanced Study der Harvard University. Ihre Arbeiten wurden bei Festivals wie Wien Modern, Donaueschinger Musiktage, MATA, Bludener Tage zeitgemäßer Musik, Darmstädter Ferienkurse und The Festival for New American Music aufgeführt. Im Jahr 2012 gewann sie mit einer handgeschriebenen Partitur den ersten Preis beim Finale/American Composer's Forum Wettbewerb.

Die **Micro Oper München** versteht sich als Labor für inszenierte Musik, interdisziplinäre Musikversuche und als Schmelztiegel unterschiedlicher Künste. Sie schafft zeitgenössisches Musiktheater ohne Millionenetat und fernab vom Mainstream.

Spielräume findet sie auf renommierten Plattformen für Neues Musik, auf Festival-Bühnen, in der Off-Szene und an großen Häusern, in München, deutschlandweit und international.

Cornelia Melián liebt musikalische Grenzgänge, singt alte und neue Musik und pendelt zwischen Musikexperiment und Musiktheater. Als Herz und Kopf der Miro Oper München ist sie Ideengeberin, Produzentin, Organisatorin und ausführende Künstlerin in Personalunion und bildet mit jeweils unterschiedlichen Gästen das Epizentrum eines kleinen, aber feinen Apparats, der mit theatral-akustischen Querschlägen ein Jahrhunderte altes Genre erneuert – immer am Puls der Zeit.

www.micro-oper.de

Masako Ohta wuchs in Tokyo auf und lebt seit ihrem Klavieraufbaustudium in Deutschland. Die Pianistin und Komponistin arbeitet im Bereich der klassischen und Neuen Musik, der Improvisation, Filmvertonung und der Theatermusik. Sie beschäftigt sich mit Poesie, Klang und Musik aus Japan, Europa und anderen Kulturkreisen und kreiert interkulturelle und interdisziplinäre Projekte. Ihre Klaviersoloalben "Poetry Album" (2018) und "My Japanese Heart" (2020) sind auf dem Label Winter & Winter erschienen.

www.masako-ohata.de

Ernst Bechert komponiert Orchesterstücke, Musiktheater, experimentelle Kammermusik mit Elektronik, Theatermusik für über 100 Inszenierungen, Filmmusik. Er hat mit Heiner Goebbels, Marc Ribot, Riccardo Chailly, Christian Wolff und vielen anderen zusammengearbeitet. Das Festival für experimentelle Musik „klub katarakt“ in Hamburg hat er mitgeleitet.

Zusammen mit kongolesischen Kollegen baut er seit 2018 in Brazzaville/Kongo ein Jugendorchester auf.

www.ernstbechert.de

Anton Kaun ist Video- und Noisekünstler und produziert seit über 20 Jahren unter seinem Pseudonym „Rumpeln“ audiovisuelle Live-Performances, Veröffentlichungen und installative Arbeiten. Als Visual Artist verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit mit Musikern wie The Notwist, Tied and Tickled Trio, Slut/Juli Zeh. Für etliche Bands produziert er Musikvideos. Er ist Teil des Rohtheaterkollektivs und als Sound- und Videokünstler für freie Theaterproduktionen sowie an Stadt- und Staatstheatern tätig.

www.antonkaun.de

Réplica

Das Duo Réplica existiert seit 2012, Konzerte in Santiago de Chile und beim Tsonami Festival in Valparaíso, Chile. Außerdem Zusammenarbeit beim Filmprojekt „Menschen am Sonntag“, das an der Universidad de las Americas

in Santiago realisiert wurde. Konzerte u. a. beim blurred edges Festival in Hamburg, Umbral Festival in Oaxaca, Mexiko.

Felipe Araya spielt seit 1994 Schlagzeug, seit 2007 arbeitet er im Bereich der freien und experimentellen Musik.

In Valdivia, einer Stadt in Südchile, entwickelte er eine frei improvisierte Arbeit am Klang indem er sich mit der Integration von Stille, Freiheit, Energie und klanglicher Übereinstimmung auseinandersetzt. Diese Arbeit beruht sowohl auf aufmerksamem Hören des natürlichen wie konstruierten räumlichen Kontexts als auch auf der Auseinandersetzung mit dem Kollektiv, dem er angehört.

Orte, an denen gefoltert wurde, Häuser, die abgerissen werden sollten, städtische oder ländliche Außenräume, alte Lagerhäuser oder sogar seine eigene Wohnung waren Konzertsäle für Solo- und Gruppenkonzerte.

Er spielt das peruanische Cajón horizontal, wie einen Tisch; er reibt, schlägt, kratzt, schleift und bewegt verschiedene Objekte und Materialien, sowohl aus musikalischen Kontext als auch Alltagsgegenstände.

Das peruanische Cajón besetzt auch einen bestimmten Raum: Mit regelmäßiger Geometrie und hölzernen Wänden ist dieses resonante Klangwerkzeug ein kleiner Raum in einem größeren resonanten Raum, der schützt und letztlich Individuen versammelt.

Zusammenarbeit mit Luis Toto Alvarez, Edén Carrasco, Raúl Díaz, Leonel Kaplan, Luis Conde, Alma Laprida, Vladimir Guicheff, Juan Martin Lopez, Manfred Werder, David Stäckenas, Birgit Ulher, Sabu Toyozumi, Ly Thanh Tiên, Simon Wetham, Dimitra Lazaridou-Chatzigiorga

Felipe spielte beim Tsonami Festival 2011 und 2012 und beim Valparaiso City concert.

soundcloud.com/felipe_araya felipearaya.wordpress.com

Birgit Ulher studierte Malerei und Freie Kunst, die noch immer einen großen Einfluss auf ihre Musik hat. Seit 1982 lebt sie als freischaffende Musikerin, Komponistin und Klangkünstlerin in Hamburg. Seitdem hat sie eine individuelle, am Klang orientierte musikalische Sprache jenseits des offenen Trompetentons entwickelt. Sie arbeitet mit Radio, Lautsprechern und anderen Objekten und hat damit ihre eigenen Spieltechniken und Präparationen entwickelt. Abgesehen von dieser Materialforschung gilt ihr besonderes Interesse dem Verhältnis von Stille und Klang.

Ihre Arbeit umfasst sowohl akustische als auch elektroakustische Projekte, Solo-Performances, Konzerte mit langjährigen Besetzungen und Ad-hoc-Formationen sowie Projekte mit bildenden Künstlern.

Lectures und Workshops an der Haifa University, SAIC – School of The Art Institute of Chicago, Hochschule für Musik Basel und Queen's University of Belfast.

Zusammenarbeit u. a. mit Ute Wassermann, Gino Robair, Leonel Kaplan, Christoph Schiller, Heddy Boubaker, Gregory Büttner, Forbes Graham, Chris Heenan und dem stark bewölkt Quartett (Michael Maierhof, Heiner Metzger und Gregory Büttner). Soloprojekt 'Radio Silence No More'.

Konzerttätigkeit in Europa, USA, Russland, Südamerika und dem Nahen Osten sowie zahlreiche CD Veröffentlichungen.
birgit-ulher.de

Der 1963 geborene **Fausto Romitelli** schloss sein Kompositionsstudium am Konservatorium „Giuseppe Verdi“ in Mailand ab und besuchte anschließend weiterführende Kurse an der Accademia Chigiana in Siena und an der Scuola Civica in Mailand. 1991 zog er nach Paris, um die neuen Technologien am „Cursus d'Informatique Musicale“ des IRCAM zu studieren, mit dem er von 1993 bis 1995 auch als „compositeur en recherche“ zusammenarbeitete. Er ließ sich vor allem von der französischen Spektralmusik inspirieren, insbesondere von Hugues Dufourt und Gérard Grisey. Romitelli hat seine persönlichen Forschungen auch außerhalb der kultivierten Avantgarde betrieben. Neben seiner Vorliebe für das Deformierte und Künstliche fügte Romitelli die Klangsprache des Rock hinzu, mit einer elektroakustischen Behandlung des Klangs und der instrumentalen Gesten. Seine kompositorische Landschaft wird durch klangliche Anregungen bereichert, die den Erfahrungen von Künstlern wie Aphex Twin, DJ Spooky und Scanner entlehnt sind, wobei jedoch stets der hypnotische und rituelle Aspekt dominiert. Nach einer tödlichen Krankheit verstarb Fausto Romitelli 2004 im Alter von 41 Jahren in Mailand.

Matthew Schumaker ist ein Komponist, der künstlerische Lösungen aus einem Dialog zwischen Intuition und Algorithmus entwickelt und interdisziplinäre Verbindungen zwischen Musik, Wissenschaft und bildender Kunst untersucht. Er ist derzeit Assistenzprofessor am Fachbereich Musik der UC Santa Cruz und Fakultätsmitglied im dortigen Programm für digitale Kunst und neue Medien.

Nika Son studierte Bildende Kunst in Hamburg und arbeitet seitdem als Musikerin, Künstlerin, Filmkomponistin und DJ. Beeinflusst von der Musique Concrète und den äußeren Rändern elektronischer Musik sind ihre Kompositionen aus modifizierten und fragmentierten Field Recordings gebaut, verwoben mit analoger Synthese, gebrochenen Rhythmen, vereinzelter Stimmfetzen und moduliertem Tonband. Klänge unterschiedlichster Herkunft werden in eine sehr ungewöhnliche musikalische Sprache übersetzt, als ob man das Hörbare beobachtet. Im März 2020 erschien ihr Debütalbum auf dem belgisch-britischen Label Entr'acte. Neben ihrem Soloprojekt und verschiedenen Kollaborationen mit Künstler*innen, vor allem mit Helena Wittmann, präsentiert sie regelmäßig Kunst- und Musik-Veranstaltungen im Golden Pudel Club Hamburg. Seit 2019 ist sie Teil des Kurator*innenteams des Papiripar Festivals.
nikason.de

Helena Wittmann ist Künstlerin und Filmemacherin und lebt in Hamburg. Nach Studium der Hispanistik und Medienwissenschaften in Erlangen und Hamburg schloss sie 2014 ihr Studium an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg ab. Ihr Debütspielfilm *DRIFT* wurde bei La Settimana della Critica bei den Filmfestspielen in Venedig 2017 uraufgeführt und international auf verschiedenen Filmfestivals und in Ausstellungen gezeigt, ebenso wie ihre Kurzfilme, darunter *ADA KALEH* (2018), *21,3°C* (2014) oder *WILDNIS* (2013). Helena Wittmann arbeitet häufig in Kollaborationen – wie mit Nika Son in verschiedenen Kontexten, oder als Kamerafrau für andere Filmemacher*innen. Sie war künstlerische Forschungsassistentin an der HFBK Hamburg und ist derzeit Mentorin bei Elias Querejeta Zine Eskola in Donostia, Spanien.

Dong Zhou (kein Pronoun/ sie), Komponist*in, und Performer*in, Mitglied von Stimme X e. V. Zeitgenössisches Musiktheater Norddeutschland und Deutscher Komponistenverband Hamburg. Im Alter von 3 Jahren begann Zhou mit dem Klavierspiel, einige Jahre später folgte Geigenunterricht. Als Violinist*in arbeitete sie 7 Jahre für das Shanghai Studentenorchester. Zhou erwarb Ihren B. A. Music Design von dem Shanghai Conservatory of Music und M.A. Multimediale Komposition von der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Professor Dr. Georg Hajdu und Professor Elmar Lampson. Zurzeit promoviert sie an der Leuphana Universität bei Professor Dr. Rolf Großmann. Zhou wurden Aufträge vom Shanghai International Art Festival, Hamburg CLAB Festival, ZKM Karlsruhe und Hamburg STAMP Festival gegeben. 2018 gewann Zhou den ersten Preis von ICMC 2018 Hacker-N-Makerthon. 2019 erreichte Zhou das Finale des Deutschen Musikwettbewerbs. 2021-2022 ist Zhou eine Stipendiat*in des Programms „Künstlerische Interventionen in der Kulturellen Bildung“ der Universität Hildesheim.

klub katarakt¹⁸

Festivalleitung: Jan Feddersen, Robert Engelbrecht,
Rebecca Raddatz

Produktionsleitung: Frank Scheuffele

Produktionsassistent: Anika Syrzisko, Moritz Harms

Pressesprecher: Marcel Wicker

Grafik: Anna Bertermann, Matthias Meyer

Dokumentation: Jann Wilken (Foto), Tomas Rommel (Audio)

Web: Nils Hartlef

Produktion: Kampnagel, Miguel Martinez

Ton: Lukas Stein, Jonas Rüggeberg, Rolf Schwarz,
Tilman Döhne, Jörn Kundzins, Nina Ozan

Licht: Ricarda Schnoor, Lars Rubarth, Malte Ehlers,
Holger Schegum, Ammar Khadra

Video: Julian Bock, Rasmus Rienecker, Leon Salner,
Jiv Wagner

Bühne: Bernd Rutkowski, Carsten Wiese, Onno Kleist,
Damian Palm, Björn Schenk, Andrea Wirth

gefördert von:



Partner:



Medienpartner:

